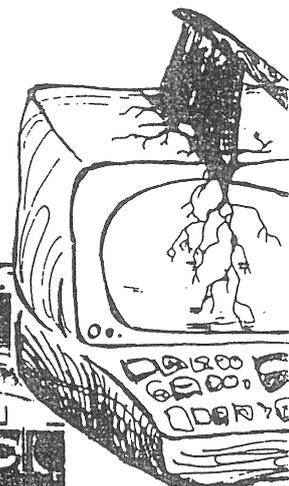


Die elektronischen Bankräuber vom Chaos Computer Club

# Wir sind ein galaktischer Verein ohne feste Struktur

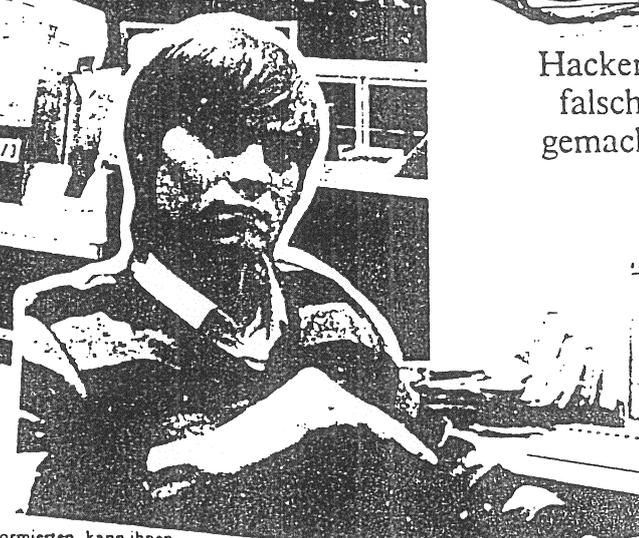
„Was heute noch wie ein Märchen klingt, kann morgen Wirklichkeit sein. Hier ist ein Märchen von übermorgen. Es gibt keine Kupferkabel mehr, es gibt nur noch die Glasfaser und Terminals in jedem Raum. Man siedelt auf fernem Rechnern. Mit heute noch unvorstellbaren Geschwindigkeiten durchziehen Computerclubs unser Datenverbundsystem. Einer dieser Computerclubs ist der Chaos Computer Club. Begleiten wir den CCC und seine Mitglieder bei ihrem Patrouillendienst am Rande der Unkenntlichkeit.“



Hacken falsch gemacht



Hacken richtig gemacht: Wau Holland (links) und Steffen Wernöry vom Chaos Computer Club.



Von Ute Scheub  
Kommen Sie mit, liebe Leserin, lieber Leser? Aber Vorsicht: Was hier noch wie die Einladung der HR-Redakteurin zu einem Rundgang bei den Bankräubern vom Chaos Computerclub klingt, die die Hamburger Sparkasse vor kurzem um 135 000 Mark erleichterten, ist in Wirklichkeit schon elektronisch verfaßter Bildschirmtext. Verfaßt von den Hackern des CCC, die sich mit dem Vorspann zu diesem Text offensichtlich nun auch in die Setzerei der HAMBURGER RUNDSCHAU eingeschlichen haben. Die HR-Redakteurin kann sich nicht mehr für Original oder Fälschung ihres Texte verbürgen. Nach einem Besuch bei den Computerchaoten ist die Datenverarbeitungskapazität ihres Hirns, weil überlastet und verwirrt, völlig zusammengebrochen.  
Denn das „Chaos“ in ihrem Clubnamen ist wörtlich zu nehmen: In einer kleinen Eppendorfer Wohnung drängeln sich zwischen halbfeigen Hautteilen, klingelnden Telefonen und flimmernden Terminals ein Dutzend Computerfans — übrigens alles nur Männer, das Eindringen und Herumwühlen in Computersystemen scheint kein weiblicher Trieb zu sein. Hacker, „Doktor

löchrig wie ein Sieb, in dem du Wasser transportierst. Damit sich die Post endlich bei uns entschuldigt, wollten wir das mal demonstrieren.“

So geschah am 17. November. Über Nacht war die Hamburger Sparkasse, ebenfalls Btx-Kunde, um 135 000 Mark ärmer geworden. Den Bankraub demonstrierten die CCC-Hacker, die sich mit dem Aufzeigen von Mißbrauchsmöglichkeiten der Computer auch „ein ganz klein wenig“ als moderne Robin Hoods, „Robin Data“, verstehen, in den Räumen des Hamburger Datenschutzbeauftragten. Sie flüchteten ihren Datenspeicher so lange, bis er, überquellend, verstümmelte Bildschirmtextseiten ausspuckte. Aber auch unter Datenmüll ist so manches, was Recycling lohnt — so zum Beispiel das Paßwort der „Haspa“, mit dem sich Sparkassen-Angestellte den Zugang zum Firmencomputer freigeben lassen. Getarnt als „Haspa“-Berechtigte, hatten die Hacker nun den Bankcomputer um ein „milde“ Spende für ihren Chaos-Club: Sie ließen ihn einer ihrer gebührenpflichtigen 1... Seiten abrufen. Die kostete lächerliche 9,97 DM, das aber immer von neuem in „automatischen 3-Minuten-Takt, die ganze Nacht über. So wurden es 135 000 Mark, und es hätten noch mehr werden können, wenn die Computereffreaks den Vorgang nicht abgebrochen hätten.

beauftragten informierten, kann ihnen nicht viel passieren.

„Momentan weiß keiner, was los ist“, berichtet Wau. „Die Juristen der ‚Haspa‘ prüfen, die Juristen der Post prüfen. Vielleicht hat die Post ja eine Sauwut auf uns und schlägt in zwei Monaten auf uns ein.“ Aber, so Steffen, „wir müssen der Post helfen. Bei so vielen Systemfehlern im Btx, Sie hat ja bewiesen, daß sie gar nicht in der Lage ist, die zu beseitigen.“

Doch die Post muß wohl noch ein bißchen warten. Sie, die über Nacht zu des Landes berühmtesten Hackern wurden, sind überlastet. Pausenlos

werden sie zu kleinen gelben Häufchen zerstäubt. Oder — der sperrige Brief—. Will ihn der Btx-Empfänger lesen, so grinst ihm jedesmal auf dem Bildschirm nur das Wörtchen „Systemausfall“ entgegen. Noch mehr fürchten muß er sich vor dem „Btx-Horror“. Gerät er in diese diabolische Datenscheuler, werden ihm jedesmal 99,80 Mark als Kosten angedroht. Aber er sei getröstet: Er kann auch „Hacken bei Dieter lernen oder unterdrückte Nachrichten über Todesschüsse nachlesen oder unter der Rubrik „gerührt und aufgeräumt“ sich einen Testbericht über den neuesten elektronischen Quirl, „kann zusätzlich auch mit einem Aufsatz für Preßlufthammer oder einem Grillmotor ausgerüstet werden“, zukommen lassen. Was, unbrauchbar? Dann hat der CCC-„Patrouillendienst“ auch noch andere Tips zur Meisterung des alltäglichen Lebens parat: „Angeblich sind die meisten Radarautos der Polizei ohne FTZ-Prüfnummer. Das ist verboten! Wenn Sie also in die nächste Radarfall geraten, so verlangen Sie von Ihren Polizeibeamten die FTZ-Prüfnummer.“

Ein Textspiel „Atomrallye — Wie bekommen ich einen Bunkerplatz“ ist noch in Arbeit. Acht Minuten lang sollte werden, denn solange dauert die Raketen-Vorwarnzeit im Kriegsfall. Bei Fehlern muß eine Geldstrafe bezahlt werden, „wie bei jeder kriminellen Handlung“.

Die Chaos-Club sind hoffnungslos in eine Bank-, holt Brecht geblieben: Was ist einbruch mitte brenner gegen zernagung in freputern. „Die wirkliche kern Verzögerung a ten“, sagt CCC trotz: „Einstell: Aktivitäten abgabe des Bilds für alle Kids.“

Aber es geht um Btx. Ihre Zder- lädt für nachten und Communicati burg ein: „Zw Datenreisende kannten Ke wie Telefon, trieb und au errichtet. Gef kundigungen wehr, Kanäle rundfahrt)“.

Hacker Wa nur um Com: allgemeine i Gruppe im St bemüht sich: i

Bildschirmtext als Spielplatz für alle Kids

klingelt das Telefon, und Steffen wetzt hin und her, um seine neue Kassette für den automatischen Anrufbeantworter zu präparieren. Dem Anrufer muß fast der Hörer aus der Hand fallen: Krach bumm ein Autocrash, und dazwischen Steffens blörende Stimme: „Die Sprechstelle ist zur Zeit nicht besetzt.“ Eine Rakete zischt dem Anrufer ins Ohr und explodiert irgendwo zwischen Trommelfell und Gehörknöchelchen. Nur wer mit Nerven wie Drahtseile den Hörer weiter fest umspannt, hält durch, um sein Sprechlein aufs Band zu jap-



Hacken pflchtig gemacht: Wau Holland (links) und Steffen Wernery vom Chaos Computer Club.

Von Ute Scheub

Kommen Sie mit, liebe Leserin, lieber Leser? Aber Vorsicht! Was hier noch wie die Einladung der HR-Redakteurin zu einem Rundgang beider Bankräubern vom Chaos Computerclub klingt, die die Hamburger Sparkasse vor kurzem um 135 000 Mark erleichterten, ist in Wirklichkeit schon elektronisch verfaßter Bildschirmtext. Verfaßt von den Hackern des CCC, die sich mit dem Vorspann zu diesem Text offensichtlich nun auch in die Setzerei der HAMBURGER RUNDSCHAU eingeschlichen haben. Die HR-Redakteurin kann sich nicht mehr für Original oder Fälschung ihres Textes verbürgen. Nach einem Besuch bei den Computerchaoten ist die Datenverarbeitungskapazität ihres Hirns, weil überlastet und verwirrt, völlig zusammengebrochen.

Denn das "Chaos" in ihrem Clubnamen ist wörtlich zu nehmen: In einer kleinen Eppendorfer Wohnung drängen sich zwischen halbfertigen Bauteilen, klingelnden Telefonen und flimmernden Terminals ein Dutzend Computerfans — übrigens alles nur Männer, das Eindringen und Herumwühlen in Computersystemen scheint kein weiblicher Trieb zu sein. Hacker "Doktor Wau" Holland, der Gemütliche, läßt sich davon nicht aus der Ruhe bringen.

Vom Datenschutz her ist Btx so löchrig wie ein Sieb

Spitzbüßisch wie einer von Walt Disney Panzerknackern grinst er in seinen Backenbart, während er, vor einem Terminal lümmelnd, den "schöpferischen, respektlosen Umgang mit der Technik" propagiert. Hacker Steffen Wernery hingegen ist mehr der Hektiker, infiziert von schwarzem Humor und heillosen Computersucht — vermutlich würde sich niemand wundern, wenn eines Tages in Computerschrift das Wortchen "Btx" in seinen Pupillen aufblinzt. Er rennt zwischen Tür und Telefon, die beide nimmer stillstehen, seit dem CCC der elektronische Einbruch in die "Haspa" gelang.

— Wir sind seit zweieinhalb Monaten Bildschirmtextkunden und -anbieter, sagt Steffen. — Und seit zweieinhalb Monaten ärgern wir uns über Systemfehler. Vom Datenschutz her ist Btx so

löchrig wie ein Sieb, in dem der Wasser transportiert. Damit sich die Post endlich bei uns entschuldigt, wollten wir das mal demonstrieren.

So geschehen am 17. November. Über Nacht war die Hamburger Sparkasse, ebenfalls Btx-Kunde, um 135 000 Mark ärmer geworden. Den Bankraub demonstrierten die CCC-Hacker, die sich mit dem Aufzeigen von Mißbrauchsmöglichkeiten der Computer auch "ein ganz klein wenig" als moderne Robin Hoods, "Robin Data", verstehen, in den Räumen des Hamburger Datenschutzbeauftragten. Sie fütterten ihren Datenspeicher so lange, bis er, überquellend, verstümmelte Bildschirmtextseiten ausspuckte. Aber auch unter Datenmüll ist so manches, was Recycling lohnt — so zum Beispiel das Paßwort der "Haspa", mit dem sich Sparkassen-Angestellte den Zugang zum Firmencomputer freigeben lassen. Getarnt als "Haspa"-Berechtigte, bat den Hacker nun den Bankcomputer um eine milde Spende für ihren Chaos-Club: Sie ließen ihn einer ihrer gebührenpflichtigen Btx-Seiten abrufen. Die kostete lächerliche 9,97 DM, das aber immer von neuem im automatischen 3-Minuten-Takt, die ganze Nacht über. So wurden es 135 000 Mark, und es hätten noch mehr werden können, wenn die Computereeks den Vorgang nicht abgebrochen hätten.

Wau grüßt: "Vier Tage vorher, auf einer Datenschutztagung in Köln, habe ich ein Referat gehalten: 'Btx-El Dorado für Hacker'. Dabei hab' ich ihnen den Softwarefehler erklärt und den Bankraub angekündigt. Sie wollten's nicht glauben."

Dann mußten sie. Der CCC (Chaos Computer Club) machte Schlagzeilen bis in die Tagesschau hinein. "Äußerst peinlich" war er dem Sprecher der Oberpostdirektion, "sehr überrascht" zeigte sich der Landesverband der Deutschen Banken, und die Deutsche Pöresseagentur meldete: "Am Bankenplatz in Frankfurt herrschte Erstaunen". Die beklagte "Haspa" beklagte sich bitter. Eine stärkere Sicherung von Btx sei nötig, man wolle die Beteiligung am Computerverbund der Banken nochmal "sehr sorgfältig prüfen".

Aber "Robin Data" zeigte sich großzügig und wollte die 135 000 Mark nicht haben. Obwohl sie ihm rein juristisch, wahrscheinlich zusteht: Nach dem Staatsvertrag über Btx ist ein Paßwort-Mißbrauch nur eine Ordnungswidrigkeit. Weil die Hacker in diesem Fall jedoch zufällig an das Paßwort gerieten und zudem den Datenschutz-

beauftragten informierten, kann ihnen nicht viel passieren.

— Momentan weiß keiner, was los ist, berichtet Wau. — Die Juristen der "Haspa" prüfen, die Juristen der Post prüfen. Vielleicht hat die Post ja eine Sauwut auf uns und schlägt in zwei Monaten auf uns ein. — Aber, so Steffen, — wir müssen der Post helfen. Bei so vielen Systemfehlern im Btx. Sie hat ja bewiesen, daß sie gar nicht in der Lage ist, die zu beseitigen.

Doch die Post muß wohl noch ein bißchen warten. Sie, die über Nacht zu des Landes berühmtesten Hackern wurden, sind überlastet. Pausenlos

Bildschirmtext als Spielplatz für alle Kids

klingelt das Telefon, und Steffen weizt hin und her, um seine neue Kassette für den automatischen Anruferantworter zu präparieren. Dem Anrufer muß fast der Hörer aus der Hand fallen: Krach bumm ein Autocrash, und dazwischen Steffens stotternde Stimme: "Die Sprechstelle ist zur Zeit nicht besetzt." Eine Rakete zischt dem Anrufer ins Ohr und explodiert irgendwo zwischen Trommelfell und Gehörknöchelchen. Nur wer mit Nerven wie Drahtseile den Hörer weiter fest umspannt, hält durch, um sein Sprüchlein auf Band zu japsen, nicht ohne daß die versammelten Computerchaoten sich ins Fäustlein kichern, weil man jedes Wort über Lautsprecher mithören kann. "Schöpferischer, respektloser Umgang mit Technik..." Ein WDR-Redakteur kämpft sich dennoch durch, "Wir wollten euch zu einer Talkshow einladen, Aber sagt mal — wie ist denn euer Club überhaupt organisiert?" — "Wir sind ein galaktischer Verein ohne feste Strukturen!" — "Äm, naja, aber wovon lebt ihr denn?" — "Vom Bankraub natürlich, was für eine Frage."

Doch davon distanziert sich Wau dezent. Mit einer Visitenkarte weist er darauf auf seine wahre Identität hin: "Der Inhaber dieser Karte ist ein bevollmächtigter Papst. Bitte behandeln Sie ihn dementsprechend." Und Steffen demonstriert als seriöser CCC-Firmenvertreter am Terminal, was der Club seinen Kunden bietet — insgesamt! knapp 340 Seiten Bildschirmtext. Zum Beispiel, und das ist unerhört im Btx-System mit den unbewegten Bildern, ein Trickfilm: "Das böse "Chaosmobil" und "Nuki", die Atombombe, haben es auf arme kleine gelbe Posthörnerchen abgesehen. Unter einem buntfunkelnden Sternenhimmel

werden sie zu kleinen gelben Häufchen zerstäubt. Oder — der sperrige Brief: Will ihn der Btx-Empfänger lesen, so grinst ihm jedesmal auf dem Bildschirm nur das Wörtchen "Systemausfall" entgegen. Noch mehr fürchten muß er sich vor dem "Btx-Horror". Gerät er in diese diabolische Datenschleuder, werden ihm jedesmal 99,80 Mark als Kosten angedroht. Aber er sei getöstet: Er kann auch "Hacken bei Dieter lernen oder unterdrückte Nachrichten über Todesschüsse nachlesen oder unter der Rubrik "gerührt und aufgereimt" sich einen Testbericht über den neuesten elektronischen Quirl, "kann zusätzlich auch mit einem Aufsatz für Preßluftschlämmer oder einem Grillmotor ausgerüstet werden", zukommen lassen. Was, unbrauchbar? Dann hat der CCC-Patrouillendienst — auch noch andere Tips zur Meisterung des alltäglichen Lebens parat: "Angeblich sind die meisten Radarautos der Polizei ohne FTZ-Prüfnummer. Das ist verboten! Wenn Sie also in die nächste Radarfalle geraten, so verlangen Sie von Ihren Polizeibeamten die FTZ-Prüfnummer."

Ein Textspiel "Atomrallye" — Wie bekommen ich einen Bunkerplatz? ist noch in Arbeit. Acht Minuten lang soll es werden, denn solange dauert die Raketen-Vorwarnzeit im Kriegsfall. Bei Fehlern muß eine Geldstrafe bezahlt werden, — wie bei jeder kriminellen Handlung.

"Schöpferischer, respektvoller Umgang mit Technik..." Am Ende dieser Vorstellung flimmert es in meinem Gehirn, meine Augen treten rot und gelb wie Bildschirmtext aus den Höhlen, und mein Mund stammelt nur noch "Data". "Data, äh, dat da ist also eure Message?" — "Na, also wenn du sie jetzt immer noch nicht verstanden hast, dann bist du ein hoffnungsloser Fall."

Die Chaos sind hoffnungslos. Ein Einbruch in einer Bank bleibt: Was einbruch mehrer geziergang in putern. "I wirkliche 1 Verzögerungen", sagt ( trotz: "Ein Aktivitätat gabe des Bi für alle Ki

Aber es, um Btx, Ih der- ladt 1 nachten u Kommuniburg ein: Datenreise kannten wie Teletrie wird errichtet. ( kündigung wehr, Kar rundfahrt)

Hacker nur um C allgemeine Gruppe in bemüht sie Überlistur Und gerade herausgef einem Re legt, Satc kann...

P.S.: Die ziehen bei straße 9, 2

Wird Btx zum

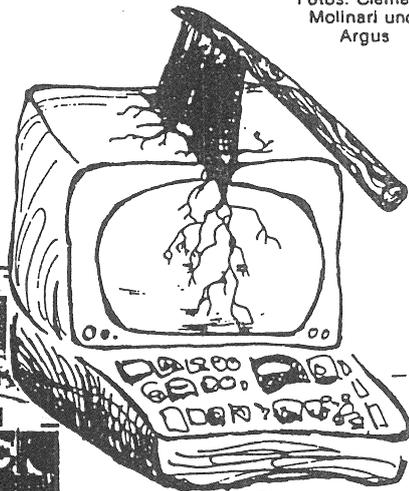
Etwa 700 Millionen Mark hat die Post nach eigenen Angaben als Anbieter in den bundesweiten Bildschirmtext (Btx) investiert, inoffiziell sind es wahrscheinlich noch mehr. Trotzdem haben sich statt der erhofften drei Millionen Bundesbürger, die nötig wären, um diesen elektronischen Dienst rentabel zu machen, erst 19 000 Kunden anschließen lassen, davon allein 3000 Anbieter. Nach Adam Riese ein Verhältnis 6:1, eine Anbieterfirma kommt damit gerade mal auf sechs Kunden. Eine Zahl, die ihr sich spricht: Ganz offensichtlich zeigt trotz feldzüge de teresse an gerade der einer der weil seine 7 gen Bildsc teresse stoß Kein Wu vergrätzt re sichten eine: schens Flop unsicherheit macht.

SCHLECHTE VORLAGE

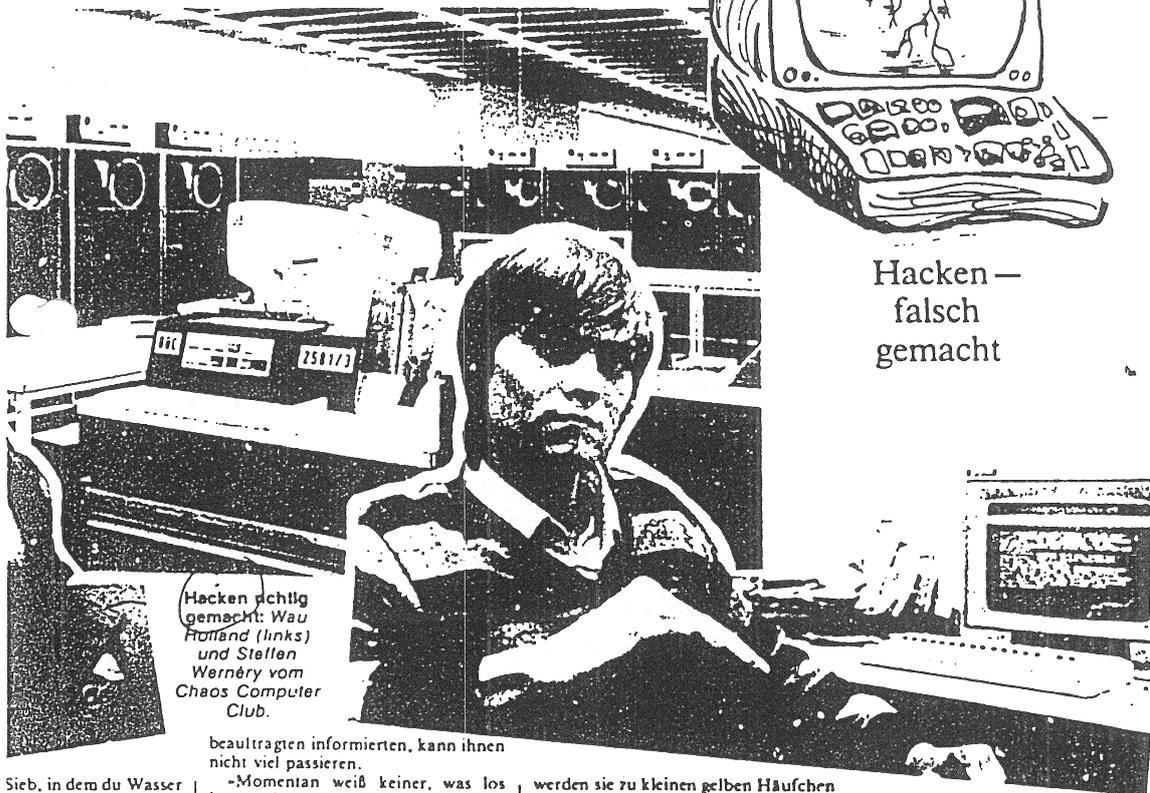
Fotos: Clemens Mollnari und Argus

kräuber vom Chaos Computer Club

# ein galaktischer feste Struktur



Hacken — falsch gemacht



Hacken richtig gemacht: Wau Holland (links) und Steffen Wernery vom Chaos Computer Club.

Sieb, in dem du Wasser Damit sich die Post entschuldigt, wollten wir strieren.

am 17. November, die Hamburger Spar-Btx-Funde, um 135 000 Den Bankraub

die CCC-Hacker, die Aufzeigen von Mib-keiten der Computer z klein wenig als mo-floods, „Robin Data“, len Räumen des Ham-schutzbeauftragten. Sie Datenspeicher so lange, puellend, verstümmelte seiten ausspuckte. Aber tenmüll ist so manches, lohnt — so zum Beispiel r-Haspa-, mit dem sich gestellte den Zugang mputer freigeben lassen.

Haspa-Berechtigte, ban-nen den Bankcomputer Spende für ihren Chaos- en ihn einer ihrer gebü- l- Seiten abrufen. Die liehe 9,97 DM, das aber uem in: automatischen 3-, die ganze Nacht über. s 135.000 Mark, und es mehr werden können. puterfreaks den Vorgang chen hätten.

beauftragten informierten, kann ihnen nicht viel passieren.

„Momentan weiß keiner, was los ist“, berichtet Wau. „Die Juristen der ‚Haspa‘ prüfen, die Juristen der Post prüfen. Vielleicht hat die Post ja eine Sauwat auf uns und schlägt in zwei Monaten auf uns ein.“ Aber, so Steffen, „wir müssen der Post helfen. Bei so vielen Systemfehlern im Btx. Sie hat ja bewiesen, daß sie gar nicht in der Lage ist, die zu beseitigen.“

Doch die Post muß wohl noch ein bißchen warten. Sie, die über Nacht zu des Landes berühmtesten Hackern wurden, sind überlastet. Pausenlos

Bildschirmtext als Spielplatz für alle Kids

klingselt das Telefon, und Steffen wetzt hin und her, um seine neue Kassette fl'r den automatischen Anrufbeantworter zu präparieren. Dem Anrufer muß fast der Hörer aus der Hand fallen: Krach bumm ein Autocrash, und dazwischen Steffens flötende Stimme: „Die Sprech-stelle ist zur Zeit nicht besetzt.“ Eine Rakete zischt dem Anrufer ins Ohr und explodiert irgendwo zwischen Trom-melfell und Gehörknöchelchen. Nur wer mit Nerven wie Drahtseile den Hörer weiter fest umspannt, hält durch, um sein Sprechelein aufs Hand zu imp-

werden sie zu kleinen gelben Häufchen zerstäubt. Oder „der sperrige Brief“, Will ihn der Btx-Empfänger lesen, so grinst ihm jedesmal auf dem Bildschirm nur das Wörtchen „Systemausfall“ entgegen. Noch mehr fürchten muß er sich vor dem „Btx-Horror“. Gerät er in diese diabolische Datenschleuder, werden ihm jedesmal 99,80 Mark als Kosten angedroht. Aber er sei getröstet: Er kann auch „Hacken bei Dieter lernen oder unterdrückte Nachrichten über Todesschüsse nachlesen oder unter der Rubrik „gerührt und aufgeräumt“ sich einen Testbericht über den neuesten elektronischen Quirl, „kann zusätzlich auch mit einem Aufsatz für Preßlufthammer oder einem Grillmotor ausgerüstet werden“, zukommen lassen. Was, unbrauchbar? Dann hat der CCC-„Patrouillendienst“ auch noch andere Tips zur Meisterung des alltäglichen Lebens parat: „Angeblich sind die meisten Radarautos der Polizei ohne ITZ-Prüfnummer. Das ist verboten! Wenn Sie also in die nächste Radarfalle geraten, so verlangen Sie von Ihren Polizeibeamten die FTZ-Prüfnummer.“

Ein Textspiel „Atomrallye — Wie bekommen ich einen Bunkerplatz“ ist noch in Arbeit. Acht Minuten lang soll es werden, denn solange dauert die Raketen-Vorwarnzeit im Kriegsfall. Bei Fehlern muß eine Geldstrafe bezahlt werden, „wie bei jeder kriminellen Handlung.“

Die Chaos-Computerfreaks dagegen sind hoffnungsvoll. „Was ist der Einbruch in eine Bank gegen den Besitz einer Bank“, hatte schon der alte Bertolt Brecht gesagt, und zu ergänzen bleibt: Was ist der altmodische Bank-einbruch mittels Knarre und Schneid-brenner gegen den elektronischen Spaziergang in fremden Konten und Computern. „Die Bildschirmpest bietet wirkliche kreative Möglichkeiten zur Verzögerung administrativer Tätigkeiten“, sagt CCC und fordert nichtsdesto-trotz: „Einstellung aller kommerziellen Aktivitäten über Btx. Stattdessen Freigabe des Bildschirmtextes als Spielplatz für alle Kids.“

Aber es geht ihnen beileibe nicht nur um Btx. Ihre Zeitschrift „Datenschleuder“ lädt für die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr zu einem „Chaos Communication Congress“ in Hamburg ein: „Zwei Tage lang sollen sich Datenreisende treffen. Neben den bekannten Kommunikationstechniken wie Telefon, Datex, Btx, Mailboxbetrieb wird auch eine Datenfunkstelle errichtet. Geplant sind alternative Er-kundigungen (Einsatzzentralen Feuer-wehr, Kanalisationsrundgang, Hafen-rundfahrt)...“

Hacker Wau: Es geht uns eben nicht nur um Computer. Es geht um eine allgemeine Lebenseinstellung. Eine Gruppe im Süddeutschen zum Beispiel bemüht sich in rührender Weise um die



Hacken nichtig gemacht: Wau Holland (links) und Steffen Wernéry vom Chaos Computer Club.

in dem du Wasser  
ist sich die Post end-  
uldgit, wollten wir  
ren.»

m 17. November.  
Hamburger Spar-  
Kunde, um 135000  
len. Den Bankraub  
CCC-Hacker, die  
zeigen von Miß-  
en der Computer  
in wenig- als mo-  
l... n Data-.

... Des Ham-  
zbeauftragten. Sie  
nspeicher so lange,  
nd, verstümmelte  
ausspuckte. Aber  
üll ist so manciens,  
— so zum Beispiel  
aspa-), mit dem sich  
l... den Zugang  
er freigeben lassen.  
Berechtigte, ba-  
len Bankcomputer  
le für ihren Chaos-  
einer ihrer gebüh-  
zeiten abrufen. Die  
9,97 DM, das aber  
n automatischen An-  
ganze Nacht über,  
300 Mark, und es  
werden können,  
recks den Vorgang  
täten.

r Tage vorher, auf  
tagung in Köln,  
t gehalten: Btx-El-  
r. Dabei hab' ich  
fehler erklärt und  
kundigt. Sie woll-

Der CCC (Chaos  
Computer Club) hat  
Schlag-  
kassau hinein,  
war er dem Spre-  
chidirektion, »sehr  
ich der Landesver-  
n Banken, und die  
ntur meldete: »Am  
rankfurt herrschte  
klaut- »Haspa« be-  
Eine stärkere Si-  
n nötig, man wolle  
Computerverbund  
al »sehr sorgfältig

a- zeigte sich pro-  
lie 135000 Märker  
hl sie ihm rein juri-  
ich zustehen: Nach  
über Btx ist ein Paß-  
ur eine Ordnungs-  
e Hacker in dieser  
p an das Paßwort  
den Datenschutz-

beauftragten informierten, kann ihnen  
nicht viel passieren.

»Momentan weiß keiner, was los  
ist«, berichtet Wau. »Die Juristen der  
»Haspa« prüfen, die Juristen der Post  
prüfen. Vielleicht hat die Post ja eine  
Sauwut auf uns und schlägt in zwei  
Monaten auf uns ein.« Aber, so Steffen,  
»wir müssen der Post helfen. Bei so  
vielen Systemfehlern im Btx. Sie hat ja  
bewiesen, daß sie gar nicht in der Lage  
ist, die zu beseitigen.«

Doch die Post muß wohl noch ein  
bißchen warten. Sie, die über Nacht zu  
des Landes berühmtesten Hackern  
wurden, sind überlastet. Pausenlos

» Bildschirmtext  
als Spielplatz  
für alle Kids »

klingselt das Telefon, und Steffen wetzt  
hin und her, um seine neue Kassette für  
den automatischen Anrufbeantworter  
zu präparieren. Dem Anrufer muß fast  
der Hörer aus der Hand fallen: Krach  
bumm ein Autocrash, und dazwischen  
Steffens Notende Stimme: »Die sprech-  
stelle ist zur Zeit nicht besetzt. Eine  
Rakete zischt dem Anrufer ins Ohr und  
explodiert irgendwo zwischen Trom-  
melfell und Gehörknöchelchen. Nur  
wer mit Nerven wie Drahtseile den  
Hörer weiter fest umspannt, hält durch,  
um sein Sprüchlein aufs Band zu jap-  
sen, nicht ohne daß die versammelten  
Computerchaoten sich ins Fäustlein  
kichern, weil man jedes Wort über  
Lautsprecher mithören kann. »Schöp-  
ferischer, respektloser Umgang mit  
Technik...« Ein WDR-Redakteur  
kämpft sich dennoch durch. »Wir woll-  
ten euch zu einer Talkshow einladen.  
Aber sagt mal — wie ist denn euer Club  
überhaupt organisiert?« — »Wir sind  
ein galaktischer Verein ohne feste  
Strukturen!« — »Äm, naja, aber wo-  
von lebt ihr denn?« — »Vom Bank-  
raub natürlich, was für eine Frage.«

Doch davon distanziert sich Wau  
dezent. Mit einer Visitenkarte weist er  
darauf auf seine wahre Identität hin:  
»Der Inhaber dieser Karte ist ein be-  
vollmächtigter Papsi. Bitte behandeln  
Sie ihn dementsprechend.«

Und Steffen demonstriert als seniorer  
CCC-Firmenvertreter am Terminal,  
was der Club seinen Kunden bietet —  
insgesamt knapp 340 Seiten Bild-  
schirmtext. Zum Beispiel, und das ist  
unerhört im Btx-System mit den unbe-  
wegten Bildern, ein Trickfilm: »Das  
böse »Chaosmobil« und »Nuki«, die  
Atombombe, haben es auf arme kleine  
gelbe Posthörchen abgesehen. Unter  
einem buntfunkelnden Sternenhimmel

werden sie zu kleinen gelben Häufchen  
zerstäubt. Oder »der sperrige Brief«:  
Will ihn der Btx-Empfänger lesen, so  
grinst ihm jedesmal auf dem Bildschirm  
nur das Wörtchen »Systemausfall« ent-  
gegen. Noch mehr fürchten muß er sich  
vor dem »Btx-Horror«. Gerät er in  
diese diabolische Datenschleuder, wer-  
den ihm jedesmal 99,80 Mark als Kos-  
ten angedroht. Aber er sei getötet:  
Er kann auch »Hacken bei Dieter-  
lernen oder unterdrückte Nachrichten  
über Todesschüsse nachlesen oder un-  
ter der Rubrik »gerührt und aufge-  
räumt« sich einen Testbericht über den  
neuesten elektronischen Quirl, »kann  
zusätzlich auch mit einem Aufsatz für  
Preßluftkammer oder einem Grill-  
motor ausgerüstet werden«, zukom-  
men lassen. Was, unbrauchbar? Dann  
hat der CCC »Patrouillendienst« auch  
noch andere Tips zur Meisterung des  
alltäglichen Lebens parat: »Angeblich  
sind die meisten Radarautos der Polizei  
ohne FTZ-Prüfnummer. Das ist ver-  
boten! Wenn Sie also in die nächste  
Radarfalle geraten, so verlangen Sie  
von Ihren Polizeibeamten die FTZ-  
Prüfnummer.«

Ein Textspiel »Atomrallye — Wie  
bekommen ich einen Bunkerplatz« ist  
noch in Arbeit. Acht Minuten lang soll  
es werden, denn »solange dauert die  
Raketen-Vorwarnzeit im Kriegsfall.  
Bei Fehlern muß eine Geldstrafe be-  
zahlt werden, »wie bei jeder kriminel-  
len Handlung.«

»Schöpferischer, respektloser Um-  
gang mit Technik...« Am Ende dieser  
Vorstellung nimmert es in meinem  
Gehirn, meine Augen treten rot und  
gelb wie Bildschirmtext aus den Hö-  
hlen, und mein Mund stammelt nur noch  
»Data-«. »Data, äh, dat da ist also eure  
Message?« — »Na, also wenn du sie jetzt  
immer noch nicht verstanden hast,  
dann bist du ein hoffnungsloser Fall.«

Die Chaos-Computerfreaks dagegen  
sind hoffnungsvoll. »Was ist der Ein-  
bruch in eine Bank gegen den Besitz  
einer Bank«, hatte schon der alte Ber-  
tolt Brecht gesagt, und zu ergänzen  
bleibt: Was ist der altmodische Bank-  
einbruch mittels Knarre und Schneid-  
brenner gegen den elektronischen Spa-  
ziergang in fremden Konten und Com-  
putern. »Die Bildschirmpeste bietet  
wirkliche kreative Möglichkeiten zur  
Verzögerung administrativer Tätigkei-  
ten«, sagt CCC und fordert nichtsdesto-  
trotz: »Einstellung aller kommerziellen  
Aktivitäten über Btx. Stattdessen Frei-  
gabe des Bildschirmtextes als Spielplatz  
für alle Kids.«

Aber es geht ihnen beileibe nicht nur  
um Btx. Ihre Zeitschrift »Datenschleu-  
der« läßt für die Zeit zwischen Weih-  
nachten und Neujahr zu einem »Chaos  
Communication Congress« in Ham-  
burg ein: »Zwei Tage lang sollen sich  
Datenreisende treffen. Neben den be-  
kannten Kommunikationstechniken  
wie Telefon, Datex, Btx, Mailboxbe-  
trieb wird auch eine Datenfunkstelle  
errichtet. Geplant sind alternative Fer-  
kundigungen (Einsatzzentralen Feuer-  
wehr, Kanalisationsrundgang, Hafen-  
rundfahrt)...«

Hacker Wau: Es geht uns eben nicht  
nur um Computer. Es geht um eine  
allgemeine Lebenseinstellung. Eine  
Gruppe im Süddeutschen zum Beispiel  
bemüht sich in rührender Weise um die  
Überlistung von Münzfersprechern.  
Und gerade hat sich einer gemeldet, der  
herausgefunden hat, wie man mit  
einem Regenschirm, mit Alufolie aus-  
gelegt, Satellitenfernsehen empfangen  
kann...«

P.S.: Die »Datenschleuder« ist zu be-  
ziehen bei: c/o Schwarzmarkt, Bundes-  
straße 9, 2 HH 13. Btx \* 20 30 50 80.

Wird Btx zum Flop?

Etwa 700 Millionen Mark hat die  
Post nach eigenen Angaben als  
Anbieter in den bundesweiten Bild-  
schirmtext (Btx) investiert, inoffiziell  
sind es wahrscheinlich noch mehr.  
Trotzdem haben sich statt der erhoff-  
ten drei Millionen Bundesbürger, die  
nötig wären, um diesen elektroni-  
schen Dienst rentabel zu machen, erst  
19 000 Kunden anschließen lassen,  
davon allein 3000 Anbieter. Nach  
Adam Riese ein Verhältnis 6:1, eine  
Anbieterfirma kommt damit gerade  
mal auf sechs Kunden. Eine Zahl, die  
für sich spricht: Ganz offensichtlich

zeigt trotz der gigantischen Werbe-  
feldzüge der Post kaum jemand In-  
teresse an Btx. Ironischerweise ist  
gerade der Chaos C...puter Club  
einer der ganz wenigen Anbieter, der,  
weil seine zum Teil gebührenpflich-  
tigen Bildschirmtextseiten auf In-  
teresse stoßen, ein Plus machen.

Kein Wunder also, daß die Post  
vergrätzt reagiert, wenn jetzt ange-  
sichts eines drohenden ökonomi-  
schen Flops auch noch die »Daten-  
unsicherheit« des Btx Schlagzeilen  
macht.

ECHTE  
LAGE